

Liebe

Unsere große Überschrift war dieses Jahr: „Jesus ist unser guter Hirte.“ Ihr kennt die Worte von Jesus: „Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich. Sie kennen meine Stimme und sie folgen mir.“

Die Jünger haben diese Worte auch gekannt. Und sie haben das 3 Jahre lang auch wirklich erlebt. Jesus war bei ihnen, er war wirklich ein Hirte für sie. Sie haben ihn gehört, sie haben gesehen, was er gemacht hat. Sie sind ihm gefolgt und haben ihm voll vertraut. Sie waren sich sicher: Mit Jesus wird alles gut.

Aber dann kam der Karfreitag: eine Katastrophe. Man hat ihren Hirten, ihren Meister gekreuzigt. Sie waren total durcheinander. Wie soll es jetzt weitergehen ohne ihren Hirten?

Was haben sie jetzt gemacht? Sie haben sich eingesperrt. Sie waren „hinter verschlossenen Türen“, heißt es. Sie hatten Angst. Was Jesus vorher gesagt hatte, das hatten sie noch nicht richtig geglaubt. Dass er auferstehen werde, dass er bei ihnen sein werde

Doch dann ist er ihnen erschienen, einmal, zweimal, dreimal. Jetzt haben sie langsam gelernt: Jesus ist jetzt nicht mehr bei uns, wie er es vorher war, er ist anders bei uns. Aber er ist noch immer unser Hirte. Auch wenn wir ihn nicht mehr mit unseren Händen anfassen und mit unseren Augen sehen können.“ Auch Thomas musste das lernen: „Du glaubst, weil du mich siehst, selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

So haben sie langsam gelernt, Jesus mit dem Herzen zu sehen, ihm zu begegnen, auch wenn sie ihn nicht anfassen konnte. Aber sie sind Jesus begegnet.

Liebe Kinder, damit man ein Jünger Jesu sein kann, damit man das weitermachen kann, was Jesus angefangen hat: das Reich Gottes, der Liebe voranzubringen, dazu muss man Jesus immer wieder begegnen. Das haben die Jünger bemerkt. Dadurch sind sie zu Aposteln geworden.

Man sollte Jesus jeden Tag begegnen, wie einem Freund, mindestens einmal am Tag. Eine besondere Gelegenheit, Jesus zu begegnen, ist das Abendmahl. Die Jünger haben sich erinnert, dass Jesus gesagt hat: Wenn ihr von dem Brot esst und von dem Wein trinkt, dann bin ich mitten unter euch. „Das ist mein Leib, das ist mein Blut!“ Wenn Christen also hier oder in einer anderen Kirche zusammenkommen, das Mahl feiern, dann ist das Begegnung mit Jesus, dem Auferstandenen. Wir können ihm im Geiste in die Augen sehen; wir können zwar nicht seine Haut anfassen, aber im hl. Brot könne wir doch spüren, dass er da ist. Und nach der Kommunion könnt ihr dann für ein paar Augenblicke ganz bei ihm sein, egal was rundherum los ist: da seid ihr ganz mit Jesus allein.

Liebe Kinder, Jesus ist weiterhin euer Hirte, auch wenn er gestorben ist. Es wäre toll, wenn ihr ihm weiterhin ganz sein und ihm folgen würdet. Wichtig ist, dass ihr jeden Tag einen Termin mit ihm habt und am Sonntag das Date mit den anderen zusammen beim hl. Mahl. Amen.

Pfr. Arnold Faurle